



Abend-

Zeitung.

281.

Freitag, am 23. November 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
 Verantw. Redacteur: C. S. Th. Winkler [Th. Hell].

Die Eröffnung der Jagd in den Umgebungen
 von Paris.

Gemälde für Jagdliebhaber,
 von
 Ed. d'Anglemont. *)

Ich habe viel Groteskes in meinem Leben gesehen, ich habe dessen auf unseren Bällen, in unseren Dramen, in unseren Concerts, in unseren Eitelkeiten, in unseren Moden, in unseren neuen Religionen, in unseren Abenden, auf unseren öffentlichen Plätzen, in unseren Palästen, in unseren Gouvernements gesehen, überall habe ich's gesehen, aber Groteskeres habe ich wahrhaftig nie erblickt als die Eröffnung der Jagd auf der Ebene von St. Denis, und Jedermann, der am Spleen leidet, würde ich auf's lebhafteste dieses außerordentliche und kostenfreie Schauspiel anempfehlen, wenn man nicht Gefahr liefe, mit zerbrochenen Gliedmaßen davon nach Hause zu kommen oder auch gar nicht wieder nach Hause zu kommen.

Es war am ersten September; große weiße, vom damaligen Polizei-Präfecten unterzeichnete und in allen Vierteln von Paris und in allen Gemeinden des Seine-Departements angeklebte Anschläge hatten seit acht Tagen der Hauptstadt und ihrem Weichbilde of-

*) Aus dem so eben erschienenen achten Bande des *Livre des Cent-et-un*.

fiziell angekündigt, daß dieser erste September der Tag sey, wo die Jagd aufgehe, denn an diesem Tage geschieht es fast allgemein in den inneren Departements von Frankreich, mit wenigen größeren oder kleineren Ausnahmen, die von der Phantasie der Jahreszeit oder der Behörden abhängen.

Angethan mit meiner Mütze von Otterhaut in Gestalt eines Bienenstockes, bewaffnet mit meiner schönen Büchse von Lepage mit gezogenen Röhren und mit Ahornholz geschäftet, versehen mit einem Schießschein, den mir die Polizei am Tage zuvor gegen drei Fünfrankstücke ausgetauscht hatte, eingeschachtelt in meine großen Stiefeln von rohem Leder, mit meinem Kugelsacke als Bandelier, meinem kupfernen Pulverhorne, auf dem ein schöner Hirsch verendet, meiner Jagdtasche von Seehundfell, meiner Peitsche mit hornenem Griffe, und meiner blauen Jagdweste mit Bronzeknöpfen, auf denen alle Arten von Säugethieren und zweifüßigen Geschöpfen standen, begleitet von Galaor, meinem schönen Spürhunde mit Doppelnase, langem gefleckten Seidenhaar, breiten, herabhängenden Ohren, dem guten Hunde, der, als er mich die Flinte in die Hand nehmen sah, sich mir vor die Füße legte, an mir hinaufsprang, vor Freuden heulte und das Stück Brod, das ich ihm hingeworfen, verächtlich verschmähte, hatte ich mich, höchst begierig auf ein Schauspiel, von dem man mir so viel vorerzählt, nach jener ungeheuren, von Wegen und Straßen durchschnittenen Ebene auf den Weg ge-